

Komikerin trotz melancholischer Grundstimmung

Das Debütalbum von Christiane Rösinger

Musik
Szene

Christiane Rösinger ist wohl die größte lebende deutschsprachige Songwriterin. Das könnte schon sein, meint die Kreuzbergerin nüchtern. „Aber so viele gibt's davon ja auch nicht.“

Inzwischen ist die Gründerin der Bands Lassie Singers und Britta 50 Jahre alt, ein Alter, in dem die deutsche Plattenindustrie Musikerinnen nur als Nena und Musikantenstadl-Stars duldet. Und ausgerechnet zu dem Zeitpunkt hat Rösinger ihr erstes Solo-Album veröffentlicht. „Songs of L. and Hate“ heißt das vom Feuilleton gefeierte Werk, auf dem sich neben tonnenweise poetischer Traurigkeit auch eine neue, so wit-

zig-kluge Berlin-Hymne versteckt. „Wenn die Oekoeltern sich zum Brunchen treffen und die Arschlochkinder durch die Cafés klaffen, wenn der Service hinkt und es nach Babykotze stinkt, ja dann sind wir wieder in Berlin“, so geht „Berlin“. Es handelt auch noch von: Laptop-Posern, Hostel-Horden, Hundehaufen und Leuten, die laut mit sich selber reden. Eben exakt Berlin. Rösinger singt es in ihrer desinteressiert wirkenden, die Augen zur Seite rollenden Art. Mit dem verwuschelten schwarzen Kurzhaar, der Melancholie und der weiten schwarzen Leinen-Hemd-Bluse ist sie auch ein bisschen französische Chanson-Sängerin.

Trotz „melancholischer Grundstimmung“ ist sie auch „Komikerin“, wie sie sagt. Auf dem Album macht sie sich im durchaus tanzbaren „Es ist so arg“ über ihre „melancholische Hypochondrie“ lustig.

Rösinger textet und komponiert ihre Lieder bei sich in Kreuzberg auf der Couch mit der Gitarre. Sie wünscht sich, mit der Musik Geld zu verdienen. Denn bisher verdient sie ihren Lebensunterhalt als Journalistin. dpa



Christiane Rösinger Foto dpa

Mit dem Trenchcoat in den Frühling

Übergangs
Mode

Humphrey Bogart trug ihn im Film „Casablanca“, Audrey Hepburn in „Frühstück bei Tiffany“, wir alle tragen ihn an regnerischen Tagen im Frühjahr: den Trenchcoat.

Der mittellange doppelreihige Regenmantel liegt weiterhin im Trend. Allerdings trägt man ihn in den kommenden Monaten auch gerne mit Dreiviertel-Ärmeln und in hellen Sandtönen oder einem Navyblau. Statt klassisch schmal werden viele Modelle ab der Taille breiter. So wirken die Mäntel schon fast wie glockenförmige Petticoat-Kleider.

Allerdings sollte man sich im Vorfrühling darunter schön warm anziehen. Am besten trägt man unter dem Trenchcoat lange Grobstrick-Jacken und schmale Hosen. Wer möchte, kann den Stoffgürtel auch gut durch einen schmalen Ledergürtel ersetzen. dpa



Der elegante Trenchcoat ist weiterhin beliebtes Kleidungsstück. Foto dpa

Frau trägt im Sommer Pink



Im Sommer gehören jugendlich wirkende Farben in den Kleiderschrank. Pink wird die Farbe des Sommers, versprechen verschiedene Modeexperten. Besonders pinkfarbene Wäschestücke, insbesondere taillenförmende Panties mit passendem Push-up-BH sind im Trend, aber auch romantischere Teile in den gewohnten Formen. So versieht etwa Cheek die rosaroten Träume mit Blümchen-Applikationen, Bruno Banani mit Punkte-Muster. Foto Cheek/dpa



Poledance, der Tanz an der Stange, erfordert viel Körpergefühl: „Das ist richtig Sport, was wir hier machen“, sagt Trainerin Vivien Feld (hinten), Inhaberin im Dortmunder Tanzstudio VI-Dance. Die meisten Kunden tanzen privat und aus Spaß. Fotos (2) Schütze

Tanzstunde an der Stange

Trendsport Poledance: Im Studio von Vivien Feld ist Körperspannung gefragt

„Macht mal einen Entenpopo, Mädels!“ Vivien Feld macht es vor: In Hot Pants und High-Heels steht sie gebückt an der Stange und streckt das Hinterteil raus. Sechs Frauen machen's ihr nach, betrachten sich dabei kritisch in der riesigen Spiegelwand. Im Studio VI-Dance gibt Vivien Feld gerade eine Tanzstunde im Poledance.

Poledance ist relativ unbekannt. Zumindest als Sportart. Eher kennt man den Stangentanz aus amerikanischen Filmen oder einschlägigen Nachtclubs. Aber im Tanzstudio von Vivien Feld lernen ganz normale Frauen, wie sie sich im Rhythmus der Musik an einer langen Stange zwischen Boden und Decke bewegen. Sie tun das, weil ihnen das Tanzen Spaß macht. „Nur ungefähr zwei Prozent meiner Kunden arbeiten in Clubs“, sagt Vivien Feld.

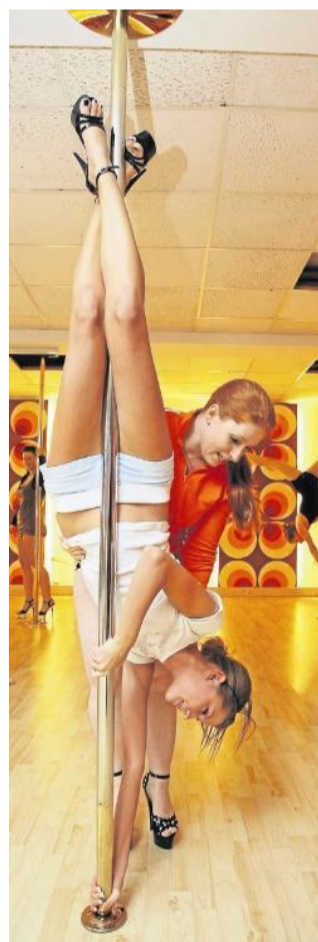
Kein Striptease

„Wir gehen mit links auf die zwölf, mit rechts auf die drei“, ruft die Poledance-Trainerin in den Spiegelsaal. Wenn die Schritte an der Stange getan sind, geht es nach oben. Dann sitzen die

Frauen auf circa einem Meter Höhe an den Stangen mitten im Saal. „Und jetzt den Fireman“, ruft Vivien Feld, und die Frauen werfen ihre Beine wie Feuerwehrmänner um die Stange, bevor sie kreisend daran heruntergleiten.

Während die Frauen an den Stangen üben, gibt Vivien Feld ihnen Hilfestellung. Vor allem anfangs ist es schwer, sich an der Stange zu halten. „Körperspannung ist das Wichtigste“, sagt Vivien Feld. Und die erfordert Kraft. „Wir beanspruchen beim Poledance jeden Muskel des Körpers“, sagt sie, „das muss man betonen.“ Denn ab und zu wird Poledance mit Striptease verwechselt. Das hat auch Steffi, die seit einigen Monaten bei Vivien Feld trainiert, schon erfahren. „Natürlich fragen einige, ob wir Table Dance machen“, erzählt sie. Wenn sie aber erklärt, dass sie Poledance aus sportlichen Gründen und aus Spaß macht, seien die Reaktionen meistens positiv.

Neben den sieben Stangen und dem Empfangstresen gibt es auch noch eine Ecke mit Poledance-Zubehör wie High Heels und erotischen Verkleidungen. Ein „Muss“ gibt es



Vivien Feld gibt beim Poledance Hilfestellung.

bei Vivien Feld aber nicht. „Jeder kann beim Training das tragen, was er will“, sagt sie. Allerdings empfiehlt sie Hot Pants, da man so besser an der rutschigen Stange haften bleibt.

Männer an der Stange

Lateinamerikanische Rhythmen tönen aus den Lautsprechern, die Frauen legen mit einer Choreographie los. Mehrere Figuren werden dabei kombiniert, so dass ein kompletter Tanz daraus wird. „Wie viele Figuren ich kenne, weiß ich gar nicht“, sagt Vivien Feld. Immer wieder entstehe neues, schließlich sei auch Kreativität gefragt.

Und die zeigen nicht nur junge Frauen. In den Kursen lernen auch Frauen in den 50ern und Männer, an der Stange zu tanzen. Die meisten waren schon immer vom Gogo- und Stangentanz begeistert und suchen im Internet nach einem Studio. Nach kurzer Zeit kaufen sich viele eine Stange für zuhause. Reizt es denn nicht, das Können auch mal zu zeigen? „Wenn in der Disco eine Stange ist, schwing ich mich auch dran“, verrät Vivien Feld schmunzelnd. Annika Ruhfaut

KLATSCH

Der Produzent und Musiker Leslie Mandoki (58, „Dschinghis Khan“) findet Stefan



Raabs Grand-Prix-Mission mit Lena Meyer-Landrut „klasse“. Raab habe einen sehr guten Geschmack. Das Konzept sei zwar gewagt. „Aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, sagte Mandoki. Er schaffte beim Grand Prix 1979 den vierten Platz. dpa

Monica Lierhaus, Fernsehmoderatorin, erhält als neue Botschafterin der ARD-Fernseh-



lotterie „Eir Platz an der Sonne“ laut „Spiegel“ zu nächst 450 000 Euro Honorar im Jahr. Die 40-Jährige soll ab April dienstags und donnerstags in der Reklame der Fernsehlotterie im Ersten zu sehen sein. Sonntags solle sie die Bekanntgabe der Wochengewinner präsentieren. AFP

Schauspieler Ulrich Matthes wird im neuen Film von Volker Schlöndorff die Rolle des



Schriftstellers Ernst Jünger (1895-1998) übernehmen. „Ich drehe ab April in Frankreich“, sagte Schlöndorff („Die Blechtrommel“). Der Arbeitstitel der Arte-Produktion sei „Das Meer am Morgen“. Matthes (51) war bereits in Schlöndorffs „Der neunte Tag“ zu sehen. dpa

GEWINNER UND VERLIERER



Hocker sind das Accessoire zur unifarbene Couch. Foto dpa

Bunte Hocker

Bunte Hocker sollen Farbe in triste Wohnzimmer bringen. Denn die meisten Käufer suchen sich gedeckte Farben für ihre Sofas aus. Deshalb setzen Designer jetzt auf bunte Farbtupfer. Dabei dürfen es auffällige Blumenmuster oder Kreisfarben sein.

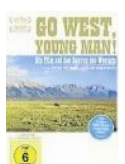
Fußlose Möbel

Fußlose Möbel sind out. Zudem dürfen die Füße inzwischen nicht mehr nur Tragwerk sein, sondern müssen das Möbelstück auch zieren. Dabei dürfen es ruhig ein paar Füße mehr sein, als nötig. Oder die Füße dürfen auch mit Schuhen versehen werden.

Das schwarze Schaf wird erwachsen

Promi-Quiz Wer erkennt ihn? Drei Exemplare der DVD „Go West, Young Man“, zu gewinnen

Vor nicht allzu langer Zeit machte er seiner Herkunft alles andere als Ehre: Er galt als feierwütig und ungehobelt. Die Presse ließ kein gutes Haar an ihm – ganz im Gegensatz zu seinem Bruder, der immer als Mustersohn der Familie galt. Doch mittlerweile ist der 26-Jährige erwachsen geworden: Seine Karriere beim Militär nimmt er sehr ernst, seine



Hilfsorganisation „Sentebale“ kümmert sich um Aids-Waisen. Im Gegensatz zu seinem älteren Bruder hat er seine Herzensdame noch nicht gefunden. Oder doch? Schließlich gibt es da noch seine On-

Off-Freundin aus Südafrika... Wer den Promi erkennt, kann in dieser Woche eines von drei Exemplaren der DVD „Go West, Young Man!“, gewinnen, einer Film-Reise auf den Spuren des Westerns.



Seine On-Off-Freundin. Foto dpa

In der vergangenen Woche haben wir Mark Owen von Take That gesucht und dreimal „Die grausamen Sieben“ verlost. Gewonnen haben: Kinga Natalie Swoboda aus Witten, Barbara Fries aus Dorsten und Heidi Grön aus Dortmund.

Star gesucht

Wer den Star erkennt, ruft heute an, Tel. 0 13 78 26 00 64 (ein Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom kostet 0,50 Euro), nennt das Stichwort „Promi-Quiz“, Lösung, Namen und Rufnummer. Oder schickt eine Mail an: gewinn@mhd.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinne werden in den nächsten Tagen per Post verschickt.